

HUNTING RICHARD PLANTAGENÊT

Die Affäre *Löwenherz* – ein Polit-Thriller des Mittelalters

Text: Dr. Gottfried Thiery; Foto: Mauritius Images

DER COUP

Am 21. Dezember 1192 nahmen Mannen des Babenberger-Herzogs Leopold V. den König von England, Richard I. Anjou-Plantagenêt, auch *Cœur de Lion* genannt, der sich auf der Rückreise vom dritten Kreuzzug befand, in Erdberg bei Wien gefangen. Sie lösten mit diesem spektakulären Coup ein politisches Erdbeben aus, das die mittelalterliche Welt von London über Paris bis Rom und von der Normandie über das Römisch-Deutsche Reich bis in das Heilige Land erschütterte.

DIE RÜHRENDE GESCHICHTE

Im allgemeinen Bewusstsein leben diese aufregenden Ereignisse vor allem in der rührenden Geschichte vom Sänger Blondel fort, der unverdrossen durch Deutschlands Gaue zog, um seinen König aufzuspüren – mit Hilfe eines Liedes, das er und Richard einst gemeinsam gedichtet oder wenigstens gemeinsam gesungen hatten. Vor Dürnstein hörte er endlich den Refrain. So die Legende. Sie entstand wohl erst zwei bis drei Menschenalter nach Richards unfreiwilligem Aufenthalt in Dürnstein und außerdem nicht an der Donau, sondern am Mittelrhein.

WAS GESCHAH DAMALS WIRKLICH?

Warum verschlug es den König von England im tiefen Winter nach Erdberg bei Wien? Was hatte sich im Heiligen Land zwischen König Richard und Herzog Leopold tatsächlich abgespielt? Stimmt die Geschichte von dem enormen Lösegeld? Wenn ja: Was geschah damit? Fragen über Fragen, die diese Affäre aufwirft und die zum Teil bis in die Gegenwart nachwirken.

DIE EINFACHE VERSION

Bis heute lebt die einfache Version fort: Der *coup* beruht auf einen persönlichen Ehrenhandel zwischen Richard und Leopold. Der anmaßende und leicht reizbare *rex anglorum* hätte den Herzog im Juli 1191 bei der Erstürmung der Seefestung Akkon in seinem ritterlichen Stolz durch Herunterreißen von dessen Fahne verletzt. Als Revanche wurde der inkognito als Pilger durch das Herzogtum Österreich reisende *Cœur de Lion* gefangen genommen, auf die Feste Dürnstein gebracht und um ein beträchtliches Lösegeld freigelassen.

KEIN SINGULÄRER POINT D'HONEUR

Es war aber kein singulärer Streit um die Ehre zweier ritterlicher Kampfhähne. Zwar ist der *éclat* bei der Einnahme von Akkon belegt. Doch die Auseinandersetzung reichte weit über die in der christlichen Koalition des 3. Kreuzzugs rivalisierenden Kriegsherren hinaus, die sich in Akkon eine fette Beute erhofften.

Die gesamte Affäre stand im Zentrum einer komplexen Auseinandersetzung rund um Reich, Papst, Sizilien, Zypern, Heiliges Land, Frankreich und England: Zunächst war hier die Intimfeindschaft zwischen dem König von England und seinem Waffengefährten und Lehnsherrn, König Philipp II. von Frankreich. Richard war als Herzog von Aquitanien und der Normandie sowie als Graf von Anjou und Maine auch Lehnsherr der französischen Krone. Als Fortsetzung des Streits um die Besitzungen in Frankreich brach am Kreuzzug ein »Stellvertreterkrieg« um die Krone des Königreiches Jerusalem aus. Dazu kamen der Versuch Kaiser Heinrichs VI., das sizilianische Erbe seiner Frau Konstanze nach den Ableben König Wilhelms II. in Besitz zu nehmen, und die Anstren-

LÖSEGELD

Das höchste Lösegeld der Geschichte für Richard Löwenherz (im Bild dargestellt von Sean Connery: Robin Hood – König der Diebe, 1991, Warner Bros. Pictures): Wie viele zig Milliarden Euro dies heute wären, lässt sich nur mutmaßen. 100.000 Mark Silber Kölner Gewichts entsprachen den kompletten, zweifachen Jahreseinnahmen Englands.

gungen des Papsttums, sich aus der Umklammerung durch deutsche Herrscher zu befreien. Im Römisch-Deutschen Reich war nach dem Tode Barbarossas im Saleph nicht nur der dynastische Konflikt zwischen Staufern und Welfen erneut ausgebrochen. Ebenso formierte sich eine mächtige Opposition rheinischer, sächsischer und böhmischer Fürsten gegen den Staufer-Kaiser Heinrich VI. Dieser sah sich bald vom Böhmerwald bis zu den Schweizer Alpen von Feinden umgeben. Nur auf die Loyalität der Babenberger konnte er bauen. Dies mag auch bei dem Anfall der Steiermark an Leopold V. eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben.

DAS KÖNIGLICHE SÜNDENREGISTER

Das *royal sin register* Richards reichte daher wesentlich über den Vorfall in Akkon hinaus. *Cœur de Lion* ließ nur wenig aus, um sich Feinde zu machen: Da war die fortwährende Unbotmäßigkeit als Herzog und Graf im Angevinischen Reich gegenüber seinem Lehensherrn König Philipp August von Frankreich.

Dazu kam mit der Auflösung seines Verlöbnisses mit dessen (Halb-)Schwester Alix auch Familiäres. Durch massive Unterstützung seines Schwagers Heinrich des Löwen bei der welfischen Fürstenverschwörung gegen den Staufer-Kaiser Heinrich VI. legte sich Richard auch mit dem Reich an. Verschärfend war das Bündnis mit Tankred von Lecce und die Unterstützung der normannischen Verschwörung gegen Kaiser Heinrichs Königtum bei dessen Bemühungen in Sizilien. Dazu kamen die Gefangennahme des Herrschers von Zypern Isaak Komnenos sowie die Inbesitznahme des zyprischen Thrones. Dann waren noch die Affäre um die Ermordung des Königs von Jerusalem und der Streit um die Anwartschaft auch auf diese Krone.

Sprichwörtlich nur mehr das Pünktchen auf dem »i« war zuletzt die Briskierung Leopolds von Österreich bei der Eroberung von Akkon 1191, als *Cœur de Lion* dessen Standarte in den Burggraben werfen ließ und damit dessen Anspruch auf die Beute in Akkon vereitelte.

TALLY HO – DIE JAGD BEGINNT

Der Coup in Erdberg war also kein vom Zufall begünstigter Alleingang des Babenberger-Herzogs. Der Doppelherzog von Österreich und Steiermark spielte als Lehensmann des deutschen Kaisers nur in der zweiten Liga der ritterlich-feudalen Rangordnung. Sein Gefangener aber gehörte vom Rang und von seiner politischen Macht zur allerersten Garnitur Europas. Ohne Absicherung aus der deutschen Chef-Etage hätte es der Herzog aber nie gewagt, einen Kreuzritter vom Kaliber eines *Cœur de Lion* gefangen zu nehmen. Auch stand Löwenherz als *Pilger*, als solcher galt auch ein kämpfender Kreuzritter, bei Exkommunikation jedes Angreifers unter dem Schutz der Kirche.



Richard – Duke of Normandy, Aquitaine and Gascony, Lord of Cyprus, Count of Poitiers, Anjou, Maine and Nantes and Overlord of Brittany.

Der Coup bei Wien war vielmehr der Abschluss einer Jagd auf den Engländer, die der Österreicher mit Rücken- deckung des Kaisers als seinen Lehensherrn und mit moralischer Unterstützung des Königs von Frankreich erfolgreich zu Ende brachte.

Kaiser, König und Herzog legten schon ihre Netze aus und aktivierten ihre Geheimdienste, als sich Löwenherz noch im Heiligen Land mit Saladin herumschlug und das Ziel der Eroberung Jerusalems nicht erreichen konnte. Ein kaiserliches Edikt an alle Fürsten und Städte des Reiches befahl bei Strafe der Reichsacht Richards Gefangennahme auf seinem Rückweg aus dem Heiligen Land und seine Auslieferung an den Kaiser *vivum vel mortuum*: Mit beachtlicher Propaganda wurde Löwenherz als Störer des Reiches – *turbator regni* – sowie als Feind des Imperiums – *inimicus imperii* – bloßgestellt.

Ende Oktober 1192 setzte Löwenherz in die beginnenden Winterstürme seine Segel für die Rückreise nach Europa. In Sizilien erfuhr er, dass Philipp II. die französischen Häfen sperren ließ. Daraufhin fuhr Richard die Adria in Richtung Norden. Er wollte mit seinen Begleitern als Pilger getarnt über den Landweg zu seinem welfischen Schwager, Heinrich dem Löwen, nach Bayern. Nach einer legendenumwobenen Begegnung mit Piraten setzte Löwenherz bei Aquileia auf der Halbinsel Istrien an Land, von wo er rasch nach Norden zog. In Friesach konnte er knapp seiner Gefangennahme entkommen. Das nächste Mal fiel er durch sein nicht pilgerhaftes Verhalten in Bruck an der Mur auf. Zu diesem Zeitpunkt war der Befehl des Babenbergers, ihn gefangen zu nehmen, bereits erlassen. In Erdberg bei Wien wurde der König dingfest gemacht, nachdem sein Diener mit fremdem Geld bezahlen wollte.

DER DEAL VON WÜRZBURG ZWISCHEN KAISER UND HERZOG

Kaum hatte der Babenberger-Herzog den angevinischen Goldfasan im Käfig informiert er seinen Lehensherrn: Der deutsche Kaiser pries den glücklichen Fang als »wertvoller noch denn Gold und Edelstein«. In einem Brief an König Philipp, »seinem erlesenen und besonderen Freund«, berichtet der Kaiser freudig über die Gefangennahme Richards. Seinen Lehensmann in Wien forderte Heinrich aber auf, ihm den König von England auf dem für 6. Januar des neuen Jahres festgesetzten Hoftag zu Regensburg vorzuführen: *Denn es gezieme sich nicht, dass ein Herzog einen König gefangen halte. Nur eine kaiserliche Erhabenheit könne die königliche Würde bewährend erhalten*. Diese sollte auch für das Verhandeln und das Abwickeln des *deals* gelten, den der Kaiser mit der königlichen Beute plante.

Zu diesem Zeitpunkt war Löwenherz in Dürnstein bei Hadmar II. von Kuenring, dem treuen Ministerialen des Herzogs, in Verwahrung. Von dort kommend traf Leopold mit seinem

Gefangenen am Dreikönigstag des Jahres 1193 in Regensburg ein. Dort haben der Kaiser und sein Herzog die Verhandlungen über die Bedingungen der Auslieferung im internen Lebensverhältnis eröffnet. Zuvor hat der Babenberger *Cœur de Lion* wahrscheinlich mit Transport auf der Donau nach Dürnstein zurückgesandt, um einer gewaltsamen Abnahme seiner Geisel durch den Kaiser vorzubeugen. In weniger als vier Wochen erzielten Kaiser und Herzog eine Vereinbarung. Die mündliche Einigung erfolgte am 10. Februar. Die Unterzeichnung fand am 14. Februar, einem Sonntag, in Würzburg statt.

Der harte Kern dieses *deals* von Würzburg bildet keinen Kauf, sondern eine Art Kommissionsgeschäft zwischen Herzog und Kaiser. Die Kommissionsware war ein König. Nach dessen Auslieferung durch den Herzog an den Kaiser sollte der Kaiser mit dem König und dessen Königreich das Hauptgeschäft in Worms abschließen, an dem der Herzog intern mitnaschen sollte. Der Inhalt dieses Hauptgeschäftes wurde detailliert vereinbart: Das von Richard an den Kaiser zu entrichtende Lösegeld beträgt 100.000 Mark Silber Kölner Gewichts und ist zwischen Heinrich und Leopold fifty-fifty zu teilen. Der Anteil von Leopold diente als Heiratsgut für Eleonore, die Tochter von Richards verstorbenem Bruder Gottfried, Grafen der Bretagne, die einer der beiden Söhne Leopolds zur Frau nehmen sollte. Dieses Eheprojekt diente Herzog wie Kaiser. Für den Herzog war die Vermehrung seines Ansehens durch Einheiraten in das mächtige Haus der Plantagenêts reizvoll. Für den Kaiser war eine derartige Babenbergerbindung ein Ausgleich zu den englisch-welfischen Familienbanden.

Dem Kaiser sind von England 50 vollständig bemannte und ausgerüstete Kriegsschiffe zu stellen sowie zusätzlich 100 Ritter und 50 Bogenschützen. Richard hat persönlich mit gleicher Streitmacht an einem kaiserlichen Feldzug zur Eroberung des Königreichs Sizilien teilzunehmen, falls nicht der Kaiser darauf verzichtet. Der Kaiser wird den König von England so lange festhalten, bis dieser den König von Zypern, Isaak (Komnenos) und dessen Tochter aus der Gefangenschaft freilässt und alles ersetzt, was für die Freilassung der beiden möglicherweise geleistet wird. Zusätzlich hat der Kaiser die von Richard zu stellenden 200 Geiseln so lange festzuhalten, bis Richard Leopolds Lösung aus dem Kirchenbann beim Papst bewirkt haben wird.

Nach Unterzeichnung des Deals von Würzburg lieferte Leopold V. Richard Löwenherz am 28. März 1193 in Speyer an den Kaiser aus. Damit wurde *Cœur de Lion* der Gefangene des Kaisers, der ihn auf die Burg Trifels überstellen ließ.

BEGINN DES VERHANDLUNGSPOKERS

Heinrich VI. konfrontierte Löwenherz mit den Bedingungen seiner Freilassung nach den Vorgaben des Würzburger *deals*. Richard lehnte alles umgehend kategorisch ab. Er setzte auf Zeitgewinn und rechnete mit der Unterstützung von Papst Coelestin III. Dieser drohte Kaiser und Herzog mit Exkommunikation: Sie nahmen konspirativ den Kreuzfahrer und Pilger Richard gefangen, der unter kirchlichem Schutz stand. Leopold V. wurde auch in der Folge exkommuniziert. Heinrich VI. konnte dies mit Anstrengung verhindern.

SCHAUPROZESS

Doch der politische Druck wuchs. Um die drohende Exkommunizierung irgendwie zu vermeiden, versuchte Heinrich VI. die Gefangenschaft dieses bedeutsamen Kreuzritters durch einen »Schauprozess« krampfhaft vor dem Papst zu rechtfertigen: Bei den haltlosen Anschuldigungen griff der Kaiser in die untersten Schubladen. Richard wurde wegen Kollaboration mit Sultan Saladin und wegen Beauftragung der Ermordung des Königs von Jerusalem, Konrad von Montferrat, angeklagt. Der Schauprozess wurde ein Fehlschlag. Der propagandistische Zweck ging nicht auf. Richard konnte die Haltlosigkeit aller Vorwürfe brillant darstellen.

Als gesalbter Souverän betonte *Cœur de Lion*, dass er keinem irdischen Gericht unterliege. Weder der Staufer-Kaiser noch ein von diesem eingesetztes Gericht habe Jurisdiction über einen Lionheart: »*I am born of a rank that recognises no superior but God*«.

DAS »ATOUT«

An diesem *dead lock* der Verhandlungen wurde das »Atout« Philipp II. von Frankreich ausgespielt. Er versprach dem Kaiser nach der Auslieferung von Richard alle Punkte der Forderung einzulösen. Damit konfrontiert, willigte Löwenherz in alle Punkte bis auf die Waffenhilfe in Sizilien ein. Die Auslieferung an Philipp hätte für *Cœur de Lion* den unschätzbaren Verlust des Angevinischen Reiches, der englischen Festlandbesitzungen in Frankreich, bedeutet. Für die französische Krone war Richard ein unbotmäßiger Vasall, dessen man sich entledigen wollte.

Als Ersatz für die Waffenhilfe in Sizilien sollte Löwenherz ein nicht näher definiertes Versprechen mit den Welfen einlösen, das mit einer weiteren erheblichen Geldzahlung abgesichert war:

KING FOR SALE:

Wie Kaiser und Herzog auf die Summe von 100.000 Mark Silber Kölner Gewichts kamen ist offen: War es die Faszination der großen runden Zahl? Vielleicht dachte Leopold an die 100.000 Golddinare, für welche Richard die Insel Zypern im Jahre vorher an die Templer verkauft hatte. Oder waren es die zweimal 100.000 Byzantiner, die Richard und Philipp je zur Hälfte von Saladin als Lösegeld für die muslimischen Gefangenen aus der Festung Akkon erhalten sollten. Die Lösegeldsumme entsprach den zweifachen Jahreseinnahmen der englischen Krone. Die Kaufkraft der Lösegeldsumme ist nach heutigen Maßstäben schwer einzuordnen, dürfte aber ein mehrstelliger Milliarden-Betrag sein.

DIE VERWENDUNG DES LÖSEGELDES

Leopold finanzierte mit seinem Anteil in Wien die neuen Stadtmauern. Er bezahlte das Zuschütten des alten Grabens vom Stephansdom bis zur Freyung. Er ließ Wiener Neustadt gründen, die Stadt Friedberg (Steiermark) befestigen und

Foto: Gregor Semrad



Würdiges Etikett für einen großartigen Wein: Der von Franz Josef Gritsch gekelterte Riesling des berühmten Burgweingartens unterhalb der heutigen Ruine Dürnstein trägt das Rittersiegel des *Cœur de Lion*.



Für Interessierte werden spannende Führungen auf den Spuren von Richard Löwenherz angeboten.
Infos: Austria Guides
Ulrike Hohenwarter
T 0043/664/230 39 64
ulrike.hohenwarter@aon.at

Der Kreis zwischen den Kuenringern und Plantagenêt schließt sich auf versöhnliche Weise: 100 Jahre nach der Gefangenschaft des englischen Königs stiftete Leuthold von Kuenring, der berühmte Nachfahre Hadmars II., das Klarissenkloster in Dürnstein. Heute birgt das einstige Kloster das Hotel und Restaurant Richard Löwenherz. Im Bild der idyllische Garten mit Blick auf die Apsis.

verstärkte die Stadtmauern von Hainburg. Sein Lehensherr Heinrich VI. rüstete sich mit seinem Anteil für einen erneuten Kampf um Sizilien. Nach dessen Eroberung kam der Kaiser mit einem Vielfachen seines Einsatzes zurück. Er verwendete dies für den Aufbau und die Verstärkung der Städte Worms und Speyer.

RELEASE

Nach seiner Freilassung beschwerte sich Richard bei Papst Coelestin III. über den exkommunizierten österreichischen Herzog: Dieser hätten ihn wie ein Stück Vieh, wie einen Esel oder einen Ochsen verkauft.

Die Gefangenschaft von Richard Löwenherz endete am Reichstag in Mainz Anfang Februar 1194 unmittelbar nach Ableistung eines erzwungenen Lehenseides vor dem Kaiser. Richard traf sich noch mit befreundeten Fürsten in Deutschland. Er kehrte erst Wochen später nach England zurück. Nach der Freilassung sandte König Philipp an Richards rivalisierenden Bruder John Lackland: »*Look to yourself; the devil is loose!*«

DÜRNSTEIN ALS NACHHALTIGSTER PROFITEUR

Der nachhaltigste Profiteur der Affäre Löwenherz bleibt in Österreich bis in die heutige Zeit ungebrochen das kleine Städtchen am Donautrom. Die zeitgenössischen Chronisten beschreiben Löwenherz als mutigen Krieger mit normannischem Blut, der immer in der ersten Reihe kämpfte, als einen guten Sohn zu seiner Mutter, als miserablen Sohn zu seinem Vater sowie als schlechten Liebhaber.

Aus Dürnsteiner Sicht ist zu ergänzen, dass *Cœur de Lion* der beste Tourismus-Magnet ist, der seit Jahrhunderten millionenfach Besucher nach Dürnstein lockt. Sollte der Kuenringer Hadmar II. im Hinterkopf eine Idee in diese Richtung gehabt haben, als er Leopold V. bat, ihm die Geisel für die Haft in seiner Stadt am Donautrom anzuvertrauen, dann ist er zweifellos der genialste Werbe-Experte, den das Land Niederösterreich jemals hervorgebracht hat: Er hat den ältesten *brand* der Stadt geschaffen. Seit über 800 Jahren wird in den Straßen Dürnsteins mit unterschiedlichen Ausschmückungen oder wesentlichen Vereinfachungen der spektakulärste Coup des Mittelalters erzählt, der vom Heiligen Land, über Zypern, Sizilien, Rom, Paris und London auch nach Dürnstein reichte.



Foto: Petr Blaha